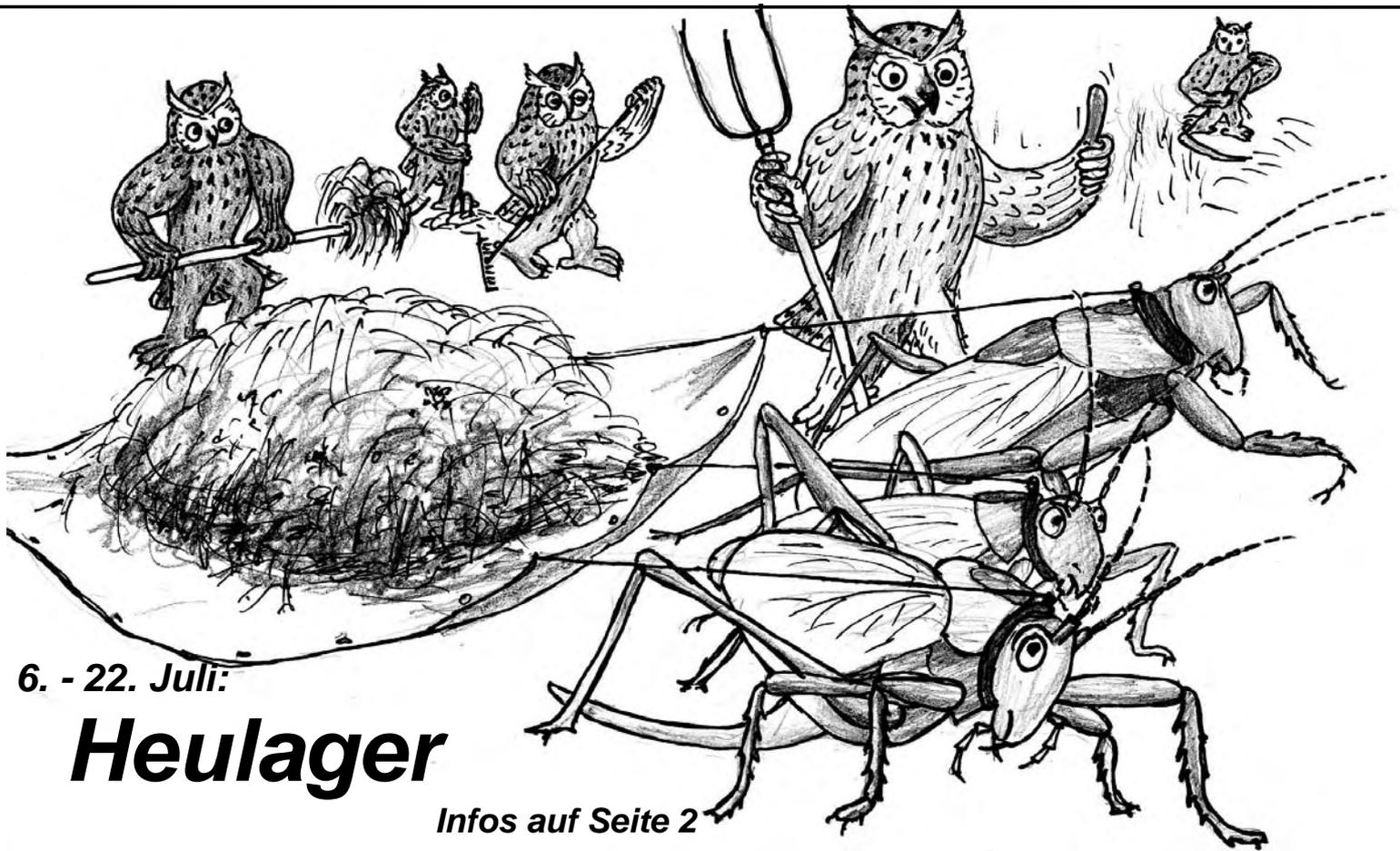




UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



6. - 22. Juli:

Heulager

Infos auf Seite 2

Naturschutzpraktikum mit der Grünen Liga Osterzgebirge e.V.

Vom 24.8. bis 31.8.2012 in Schellerhau, Landheim Mayenhof

Zum Programm gehören:

- 2 Tage praktischer Wiesen-Naturschutz
- 1 Tag praktischer Naturschutz im Wald
- 1 Tag Arbeiten im Botanischen Garten in Schellerhau
- 2 Tage Wander-Exkursionen zu ökologischen Themen
- Abendvorträge und Diskussionsrunden

Teilnehmerzahl: 20

Bitte rechtzeitig anmelden: forker@htw-dresden.de

Unterkunft und Verpflegung sind kostenfrei, doch ein Praktikums geld können wir leider nicht zahlen.

Übrigens: Wem die praktische Arbeit in der und für die Natur Spaß macht, der/die ist direkt im Anschluss herzlich willkommen zum Nachmähwochenende, bei der Grünen Liga Osterzgebirge im Bielatal (31.8. – 2.9.'12).

Das Heulager naht ...

Nun dauert es nicht mehr lange und das Heulager lädt zum 17. Mal Naturfreunde aus Nah und Fern ins Bärensteiner Bielatal. Um Euch eine rechtzeitige Planung zu ermöglichen, die Vorabinformationen nun schon im Juni-Blättl.

Folgendes Rahmenprogramm für die Wochenenden steht bisher und freut sich über weitere Füllung Eurerseits:

Sonntag, 8.7.: naturkundlich - kulturhistorische Wanderung rund um Lauenstein mit Anja Graul

Sonntag, 15.7.: Wanderung um Glashütte

Samstag, 21.7.: Bergsteigen in Pakistan bzw. Patagonien - Diavortrag

Sonntag, 22.7.: Schatzsuche im Bielatal und abschließende Großreinigung des Heulagers

Insbesondere außerhalb der Wochenenden freuen wir uns über weitere Programmpunkte (naturkundliche Themen, Reiseberichte etc.). **Wer diesbezüglich etwas beisteuern möchte oder sich um Referenten kümmern kann/will, melde sich bitte bei mir.** Weiterhin hoffen wir auf eine einplanbare Unterstützung für folgende Aufgaben bzw. suchen dafür noch Leute:

- Aufbau Heulager, diesmal wohl schon am 5. Juli

- Unterstützung für diverse „Kinderprojekte“ an den Wochenenden

- Küchendienst, hierbei auch die Ermunterung an alle, selbstgegärtnerte Leckereien von der eigenen Scholle mitzubringen, ehe sie während der Abwesenheit vertrocknen ☹

Da wir bezüglich der Teilnehmerzahl im letzten Jahr stark an die Fassungskapazitäten unserer Biotoppflegebasis gekommen sind, möchten wir alle, insbesondere „bekinderten“ Heulagerer um eine **rechtzeitige, vorherige Anmeldung** bitten (was natürlich spontane Anreiseentscheidungen keinesfalls ausschließen soll). Es erleichtert uns Essens- und Arbeitsplanung sowie die Einbindung der Kinder in den Tagesablauf enorm!

Teilnahmebekundungen, Vorschläge oder sonstige Anregungen zum Heulager bitte nicht wie bisher an Jens Weber (ist dieses Jahr zum Heulager nicht da), sondern direkt an mich: frank@grueneliga-osterzgebirge.de oder Tel. 0351/27046572 (abends) bzw. 0151/23680416.

Lokalität und grundsätzlicher Ablauf des Heulagers bleiben unverändert. Wir sind im Bielatal bei Bärenstein, zu erreichen mit dem Zug Heidenau – Altenberg ab Bahnhof Bärenstein. Von dort ca. 500m die Müglitztalstraße wieder zurück (talabwärts) und links das Bielatal (Straße) ca. 1,5km hinauf (Ausschilderung Hirschsprung, Bobbahn). Rechterhand, neben dem leicht erkennbaren DDR-Plattenbau, die Biotoppflegebasis der Grünen Liga Osterzgebirge.

Gearbeitet wird meist von etwa 8.30 Uhr bis Mittag sowie nochmals nachmittags. Samstage sind „Hauptarbeitstage“, Sonntag „frei“ mit naturkundlichen Wanderungen oder sonstigem Programm. Bei der zum Teil recht anstrengenden Arbeit gibt's allerlei zu lernen (sensen mit der Handsense, Heuwenden,...) und Krabbelgetier sowie (meist jedoch schon umgemähten) Blumen zu entdecken. Zu verdienen (im finanziellen Sinne) allerdings nicht. Dafür erwartet Euch eine wirklich hervorragende Verpflegung und ein äußerst nettes Fleckchen Osterzgebirge! Spannend auch immer der Erfahrungsaustausch zwischen Alt und Jung auf den Wiesen oder beim abendlichen Schwatz am Lagerfeuer, auch da gibt es spannendes zu erfahren.

Übernachtet werden kann im Zelt hinterm Objekt oder den im vorigen Jahr neu hergerichteten Zimmern des Plattenbau (trotzdem bitte Schlafsack mitbringen). Nähere Informationen für Heulager-Neulinge auch gern per E-Mail oder Telefon (siehe oben).

Auf denn, kommt wieder zahlreich hinauf ins Heulager! In Vorfreude auf zwei erfolgreiche, sonnige & vergnügliche Wochen grüßt

Frank Lochschmidt

Grüne wollen Kosten der Bobbahn Altenberg senken

Thema der zweiten Kreismitgliederversammlung der Bündnisgrünen des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Mai war u. a. der Wintersport im Landkreis - speziell die Bobbahn in Altenberg.

Im Beschluss des Grünen Kreisverbandes dazu heißt es: „Heutzutage würden wir Grünen einem Neubau von Sportanlagen, die auf Grund fehlender natürlicher Voraussetzungen nur unter enormen energetischen Aufwand betrieben werden und einen nicht reparablen Eingriff in die Natur verheißen, nicht zustimmen.“

Ines Kummer, die Sprecherin des bündnisgrünen Kreisverbandes, stellt aber auch klar: „Es wäre politischer Selbstmord, wenn wir jetzt den Rückbau bestehender Anlagen fordern würden. Wir wissen um die enorme Bedeutung der Bobbahn und auch der Biathlonanlage in Altenberg für die Region. Sie ist nicht nur für den Leistungssport und den Tourismus von herausragender Bedeutung, sondern prägt auch die Kultur des Osterzgebirges als Wintersportgebiet.“

Dennoch fordern die Kreisgrünen gerade in Hinblick auf den Betrieb und die Bewirtschaftung der Wintersportanlagen mehr auf ökonomische und ökologische Kriterien zu achten: „Gerade die Betriebskosten für die Bobbahn werden in den nächsten Jahren explodieren. Ein zentraler Grund hierfür sind die weiter ansteigenden Strompreise. Deshalb müssen jetzt Maßnahmen getroffen werden um den Stromverbrauch der Bobbahn zu senken.“ - führt Ines Kummer weiter aus.

Zuletzt hatte der Kreistag im März zudem eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 88.000 € für offenen Investitionsbedarf an der Bobbahn beschließen müssen. Auch hier fordern die Grünen mehr Transparenz und frühzeitige Information. Deshalb beauftragten die Mitglieder des Grünen Kreisverbandes ihre 3 Kreisräte folgende Maßnahmen dem Kreistag vorzuschlagen:

1. regelmäßige Information (1 mal jährlich) über: Wirtschaftlichkeit der Anlagen, betriebswirtschaftliche Auswertung, Jahresbilanz, Energieverbrauch der Anlagen, Wasserverbrauch für die Beeisung des Eiskanals bzw. zur Herstellung von Kunstschnee
2. einen Investitionsrahmenplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre, sowie regelmäßige Informationen über die Lebenszykluskosten bei einer Betrachtung über 25 Jahre
3. Vorlage eines Verkehrskonzeptes für der Durchführung von Großveranstaltungen und für die gesamte Wintersportsaison, mit Schwerpunkt ÖPNV
4. die Vorlage einer jährlichen ökologischen Bilanz der beiden Anlagen
5. die Erarbeitung eines Umweltmanagement für den langfristigen Betrieb der Sportstätten unter Berücksichtigung des verstärkten Einsatzes von erneuerbaren Energie und einer Förderung der Energieeffizienz der Anlagen.

www.gruene-elbe-weisseritz.de

Kettensägen langten im Frühjahr nochmals kräftig zu

Kurz vor Beginn der Vegetationsperiode wurden die Kettensägen nochmals kräftig eingesetzt. Auf Privatgrundstücken, an Straßen und entlang von Gewässern kamen sie nicht zur Ruhe. Entlang der Roten Weißeritz vom Ärztehaus Ulberndorf bis zum Ortseingang Dippoldiswalde wurde ein einziger Kahlschlag vorgenommen. In Schellerhau an einer Steinrücke unterhalb des Oberen Gasthofes fielen den Kettensägen einige besonders schöne alte Laubbäume zum Opfer. Auf der Dammkrone des Großen Galgenteiches in der Nähe des Campingplatzes und des Schwimmbades Altenberg bot sich dem Wanderer ein verheerendes Bild. Die Baumgruppen auf einem größeren Ruhebereich der Dammkrone sowie unterhalb dieser waren verschwunden. Darüber berichtete auch die SZ in ihrer Ausgabe vom 07.05.2012. Das sind nur wenige Beispiele von vielen, wo Menschen es nicht lassen können, Bäume zu fällen. Sicherlich findet man immer Gründe, wie Verkehrssicherheit, Straßenbau oder auch nur Bequemlichkeit, im Herbst das fallende Laub zu beseitigen. Als neue Gründe scheinen der hohe Holzpreis und die ausufernden Heizkosten hinzuzukommen. Im letzteren Falle Galgenteich fragte ich mich jedoch, wen es auch immer geritten haben mag, all diese Bäume abzusägen? Oben auf der an dieser Stelle breiten Dammkrone stellten sie eine Landmarke dar und für all jene, die sich auf der Bank unmittelbar an der Baumgruppe mit Blick über den Teich und zum Kahleberg am Teich ausruhten, war dieses ein beschauliches und ruhiges Plätzchen, das auch ich oft genoss.



Schlosslinden zu Pirna 2010

Der Treppen- und Hangsanierung des Pirnaer Landratschlosses fielen trotz vielfachen Bürgerprotestes 65 Bäume, darunter 18 hundertjährige Sommerlinden, entlang der Treppe zum Opfer. Zeichnung: Dietrich Papsch

Natürlich stellte ich eine Anfrage an die Altenberger Stadtverwaltung, die diese Baumfällarbeiten, wie sie mir schrieb, in keinsten Weise zu verantworten habe. Sie informierte mich, dass die Arbeiten von der Landestalsperrenverwaltung (LTV) durchgeführt worden sein. Dort angefragt, begründete der zuständige Betriebsteileiter für die Stauanlagen des Betriebes Oberes Elbtal das Fällen damit, dass die Bäume zum Teil Sträucher gewesen wären, die im Rahmen ihrer Verpflichtungen aus Standsicherheitsgründen des Absperrbauwerkes des Großen Galgenteiches gefällt werden mussten.

Auch hier geht es wie stets nach dem gleichen Muster: Die Tat schönreden oder Gründe finden. Gewiss, ein Teil war Buschwerk, aber unter den etwa 20 Bäumen auf und noch einmal soviel unterhalb des Damms waren stattliche Exemplare, wie Weiden, Erlen und auch einige Nadelbäume, die schon mehrere Lebensjahrzehnte auf dem Buckel hatten.

Aber wie gerade die LTV zumeist zulängt, konnte man im vergangenen Herbst auch im Einflussgebiet der Roten Weißeritz in die Talsperre Malter sehen und zuvor im Pöbeltal oberhalb Niederpöbel sowie oberhalb von Glashütte, wo für den Bau von Hochwasserrückhaltebecken (HRB) ganze Wälder gerodet wurden. Und nun sollen noch das Bärensteiner Bielatal und das Weißeritztal zwischen Waldbärenburg und Schellerhau folgen, in denen die nächsten HRB errichtet werden sollen. Alles zum Schutz der Menschen für kommende Katastrophen, wie es immer so schön heißt. Die Rolle von Bäumen und Wäldern als wichtigste CO₂-Speicher gegen den Klimawandel wird dagegen völlig verkannt, Ursachen und Wirkung werden auf den Kopf gestellt. Einzig und allein auf technischen Hochwasserschutz zu setzen, ist ein Irrweg. Natürlicher Hochwasserschutz, der den Flüssen breiten Raum gibt, ist die sinnvollere Alternative.

Es wird deshalb höchste Zeit, sich dagegen zu wehren, wie es bisher im Falle des Bielatal-HRB Teilerfolge gibt.

Dietrich Papsch

Unser Landkreis auf dem Weg zur Energiewende - Stand des Projektes Bioenergieregion

Der Energie-Tisch Altenberg e. V. lädt in Kooperation mit dem Bioenergienetzwerk Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die interessierte Öffentlichkeit zu einer Öffentlichen Veranstaltung am **Mittwoch, dem 27. Juni 2012, 19:00 Uhr, im Rathaus Dippoldiswalde, Ratssaal**, ein.

Seit 2008 steht der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit weiteren 24 Regionen Deutschlands im Wettbewerb des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, um land- und forstwirtschaftliche Potenziale der Bioenergieerzeugung und -nutzung für die Energiewende im schonenden Umgang mit der Natur zu erschließen.

Die dazu geschaffene Netzwerk-Initiative "Bioenergie-Region Sächsische Schweiz - Osterzgebirge" des Landschafts(f)ft Zukunft e. V. hat sich dabei zum Ziel gesetzt, durch ihren ganzheitlichen Ansatz alle bereits vorhandenen Einzelvorhaben noch stärker zu bündeln und zu koordinieren, die regionalen Akteure beim Aufbau erfolgreicher Kompetenzen zu unterstützen und so nachhaltige Strukturen zur regionalen Wertschöpfung zu schaffen.

„Die Energiewende braucht die Bioenergie“ ist die bundesweit zentrale Botschaft, hat diese doch bereits 2011 einen Marktanteil in Höhe von 8,2 % am bundesdeutschen Endenergieverbrauch, davon 6,1 % am Bruttostromverbrauch und 9,4 % am Wärmeverbrauch erreicht.

Wo steht unser Landkreis jedoch in diesem bundesdeutschen Vergleich? Was wurde erreicht und wo geht die weitere Reise hin? Und erfolgt dies immer im Einklang mit der Umwelt Ressourcen schonend und wie werden die Bürger mitgenommen, um an der Energiewende zu partizipieren?

All diesen Fragen will die Veranstaltung auf den Grund gehen und hat dazu als Referenten den Projektleiter des Bioenergienetzwerkes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Burkard Zschau eingeladen. Nach dem etwa einstündigem Vortrag besteht ausreichend Gelegenheit zu diskutieren und Fragen an den Referenten zu stellen.

Die Veranstaltung dürfte für die breite Öffentlichkeit, für politische Entscheider in den Kommunen sowie regionale Akteure in Wirtschaft und Gewerbe sowie in Land- und Forstwirtschaft von Interesse sein.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

www.energieschicht-altenberg.de
www.bioenergienetzwerk.net

Gewöhnliches Katzenpfötchen - *Antennaria dioica*

Das Gewöhnliche Katzenpfötchen ist eine eher unscheinbare Blume magerer, lückiger, oft auch felsiger Standorte. Seinen Namensgeber erinnerte die Form der Blütenköpfe wohl an die pelzigen Pfoten einer Katze.

Das Katzenpfötchen ist ein zweihäusiger Korbblütler. Männliche und weibliche Blüten finden sich also auf unterschiedlichen Einzelpflanzen. Während die „Männer“ meist eher cremefarbene bis blassrosa Blüten tragen, zeigen sich die „Frauen“ bevorzugt in zartem Rosarot. Sicher erkennbar sind die Geschlechter jedoch am ehesten, wenn die Staubblätter der männlichen Blüten deutlich über den Röhrenblüten stehen. Die trockenen Hüllblätter reagieren auf Luftfeuchtigkeit (hygroskopisch), so dass sich der Blütenstand nur bei trockenem Wetter öffnet.

Die zierlichen, meist silbrig-weiß behaarten Blattrosetten des Katzenpfötchens können am geeigneten Standort dichte Teppiche bilden. Allerdings sind solche Orte im Erzgebirge äußerst selten geworden. Konkurrenz durch höherwüchsige Arten ist ein entscheidender Faktor bei einer Wuchshöhe von ca. 0,5 bis 25 cm. Diese Form der Konkurrenz kann z.B. durch gezielte Stickstoff-Düngung durch den Landwirt zur Verbesserung der Grünlanderträge (d.h. Förderung der Futtergräser) entstehen.

Botanikprofessor Hempel sieht das Katzenpfötchen als ein „Relikt“ extensiver Weidewirtschaft. Das Katzenpfötchen braucht offene, sonnenbeschienene Standorte und schreckt auch vor felsigen Klippen nicht zurück,



da es hier kaum Konkurrenz zu fürchten hat. Insgesamt benötigt die Art Wuchsbedingungen, die mit einer regulären Pflege durch Mahd oft nicht zu erreichen sind, sondern gezielte Spezialmaßnahmen erfordern. Mündliche Überlieferungen berichten, dass die meisten der noch verbliebenen Wuchsorte einen stillen Betreuer haben, der z.B. Konkurrenzarten und Gebüsch im Zaum hält oder wühlende Wildschweine vergrämt. So ist es sicher nicht zuletzt dem unermüdlichen Engagement Einzelner zu verdanken, dass die heute noch bestehenden Vorkommen des Katzenpfötchens erhalten geblieben sind.

Die letzten versprengten Vorkommen des Gewöhnlichen Katzenpfötchens sind schon ein

wenig geheimnisumwittert. Ohne die Hilfe eines Ortskundigen sind sie oft nicht leicht zu finden.

Im Osterzgebirge hat die Art nur noch bei Weesenstein überlebt. Wenige Punkte gibt es noch im Mittleren Erzgebirge und eine weitere Handvoll im sächsischen Vogtland. Im benachbarten Bayern, wo die Art ebenfalls vorkommt, wurde bereits ein spezielles Artenhilfsprojekt ins Leben gerufen. Auf der tschechischen Seite des Erzgebirges ist das Katzenpfötchen, das dort „kociánek dvoudomý“ genannt wird, noch etwas häufiger anzutreffen.

Eins der größten sächsischen Vorkommen befindet sich im NSG „Halbmeiler Wiesen“, einem floristischen Kleinod am Erzgebirgskamm direkt im Grenzgebiet zu Böhmen. Hier ist das Verhältnis von weiblichen und männlichen Blütenständen noch relativ ausgeglichen, während an den anderen bekannten Fundorten meist nur noch weibliche Blütenstände zu finden sind. Das bedeutet, dass sich ohne menschliches Nachhelfen mangels Bestäubung die Katzenpfötchen nicht mehr über Samen verbreiten können und nur noch eine vegetative Vermehrung der Rosetten stattfindet. Langfristig führt dies zu genetischer Verarmung und letztendlich zum Erlöschen einer Population.

Früher war die Art noch verbreitet genug, um auch als Arzneipflanze bekannt zu werden. In der Volksheilkunde wurde Katzenpfötchen bei Durchfall, Galle- und Leberleiden, Husten und Stoffwechselstörungen verwendet. Die Heilwirkung beruht vor allem auf den enthaltenen Gerb-, Schleim- und Bitterstoffen.

Bildquelle: <http://de.wikibooks.org>

Kugelige Teufelskralle - *Phyteuma orbiculare*

Wer Ende Mai bis Anfang Juni das FFH-Gebiet „Mittelgebirgslandschaft um Oelsen“ durchwandert, kann mit etwas Glück nicht nur Sibirische Schwertlilien und Orchideen bewundern, sondern auch die intensiv-blauen Blütenköpfchen der Kugeligen Teufelskralle entdecken. Die Rote Liste 1 Art kommt im Erzgebirge nur noch bei Oelsen und noch ganz vereinzelt bei Liebenau und Lauenstein (Geising) vor. Um Oelsen lag und liegt auch der sächsische Verbreitungsschwerpunkt der Art. Weitere sächsische Vorkommen der Kugeligen Teufelskralle finden sich noch vereinzelt im Raum Leipzig. Zum Kennenlernen lohnt ein Besuch im Botanischen Garten Schellerhau, wo die Teufelskralle in Kultur üppig gedeiht.

In der Flora von Hegi wird die lichtliebende Art als recht anpassungsfähig hinsichtlich der Formationszugehörigkeit beschrieben. Tatsächlich findet man die Kugelige Teufelskralle auch noch außerhalb von langjährig gepflegten Naturschutzflächen im früher intensiver bewirtschafteten Grünland.

Der sächsische Botaniker Naumann beschrieb die Art Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts als eine der Leitpflanzen des östlichen Erzgebirges.

Dass Teufelskrallen Verwandte der Glockenblumen sind, würde man auf den ersten Blick wahrscheinlich kaum vermuten. Viele schmal röhrenförmige Einzelblüten formen sich zu einem rundlichem Blütenstand. Die gebogenen Blüten brachten der Gattung den Namen Teufelskralle ein.

Innerhalb von ca. drei Wochen nach dem Ablühen reifen in jedem Blütenköpfchen hunderte von winzigen goldbraunen Samen heran. Zur Reifezeit öffnen sich die nun trockenen Samenkapseln und die Samen werden bei Bewegung der Pflanze ausgestreut.

Da die Kugelige Teufelskralle bereits im Juni aussamt, ist die Ausstreu zum augenblicklich üblichen Mahdtermin meist schon erfolgt.

Während des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Grünlandverbund Osterzgebirge - Oelsen“ durchgeführte Untersuchungen konnten zeigen, dass die Kugelige Teufelskralle eine mittellebige bis ausdauernde Diasporenbank bildet. Das heißt, die Samen überdauern im Boden, ohne ihre Keimfähigkeit zu verlieren. Über mehrere Jahre könnten also trotzdem neue Pflanzen entstehen, auch wenn in einzelnen Jahren keine Samen ausgestreut wurden.

Beobachtungen im Oelsener Gebiet legen

außerdem den Schluss nahe, dass die Samen der Kugeligen Teufelskralle teilweise erst nach ein bis zwei (oder mehr) Jahren auskeimen.

Kopfzerbrechen bereitet seit mehreren Jahren die Tatsache, dass die Blütenstände der Teufelskralle sehr gern vom Wild verbissen werden. Da die Samen auch endozoochor, d. h. nach Verspeisen und Darmpassage verbreitet werden können, könnte diese Tatsache der Ausbreitung der Art durchaus auch förderlich sein. Allerdings wurden im Oelsener Raum seit Jahren keine neuen Fundorte entdeckt, die nicht auf gezielte Fördermaßnahmen zurückgeführt werden konnten. In diesem Jahr soll übrigens in Kooperation mit Studenten der HTW Dresden eine gründliche Komplett-erfassung der Vorkommen im Raum Oelsen erfolgen.



Abflug nach Madagaskar

Liebe Leser, wenn diese Blätt'l-Ausgabe bei euch ankommt, heize ich vermutlich gerade die Atmosphäre an. Zum Glück kann man ja inzwischen die Klimaschäden eines Fluges ausgleichen mit paar Euro für Aufforstungsprojekte - das beruhigt doch ungemein das Gewissen! Von Deutschland nach Madagaskar bürdet man seinem ökologischen Rucksack reichlich 6000 Kilogramm Kohlendioxid auf, sagt der Klimarechner von www.atmosfair.de, und wenn man auf das 1.300 Euro teure Flugticket nochmal 139 Euro für ein atmosfair-Klimaschutzprojekt draufpackt, dann ist alles wieder gut.

Haben wir nicht gemacht. Dafür werden wir mehrere Wochen unter der Tropensonne schwitzen und dort selbst Bäume pflanzen, wo vor wenigen Jahrzehnten noch üppiger Regenwald wuchs, von dem nur noch spärliche Relikte übrig sind.

Als ich 1987 bis 1992 in Tharandt studierte, wohnte in der Nacharbude des Studentenwohnheims ein Kommilitone aus Madagaskar. Bereits während des Studiums begann er, ein 150-Hektar-Aufforstungsprojekt zu organisieren, mit dem eines der letzten Tieflandsregenwaldrelikte an der madagassischen Ostküste vor weiterer Abholzung geschützt werden sollte. Ich half ihm ein wenig, Zugang zu den entsprechenden (damals noch sehr reichlich sprudelnden) Förderquellen zu finden. Es wurde ein recht erfolgreiches Projekt, das bis 2001 unter der Regie der Grünen Liga Sachsen sowie eines extra dafür gegründeten Partnervereins namens Ligue Verte Madagascar lief. Neben mehreren kleinen Initiativen folgte in den letzten Jahren ein zweites Aufforstungsprojekt in Anjahambe, einer Ortschaft mit 5 - 10.000 Einwohnern am Ende einer landeinwärts führenden Piste. Auch hier ist die Abholzung des Regenwaldes schon weit vorangeschritten. Inzwischen haben sich eine Handvoll Madagaskar-Regenwald-Freunde in Dresden zu einem eigenen Verein (innerhalb der Grünen Liga) zusammengeschlossen und diesem den Namen Ranoala gegeben ("rano" = Regen, "ala" = Wald)

Vieles ist schon verlorengegangen von der unglaublichen "Biologischen Vielfalt" des Landes, auch hier um Anjahambe. Neben der Armut der rasch zunehmenden Bevölkerung, die zu Wanderfeldbau mit Brandrodung führt, ist aber oft auch einfach Gedankenlosigkeit und Kurzsichtigkeit verantwortlich für Naturzerstörung. Das kennen wir ja auch aus Deutschland und dem Ost-Erzgebirge, nicht wahr? Es wäre zu schön, wenn man nur einmal etwas Geld nach Madagaskar zu schicken brauchte, damit dort der Wald repariert wird und danach die Welt wieder in Ordnung ist. So einfach isses leider nicht.

An unserem ersten Aufforstungsprojekt bei Mahavelona/Foulpointe (rund um das Küsten-Regenwald-Relikt) nagen von mehreren Seiten neue Siedlungen am inzwischen hochgewachsenen Wald, und die Betreiber von Strand-Bungalows holen sich hier Bauholz.

Sicher hat die Anwesenheit des von uns mit jährlich 365 Euro Spendengeld bezahlten Waldwächters bisher das Schlimmste verhindert. Doch müssen wir hier wieder aktiv werden, Präsenz zeigen, wieder pflanzen und pflegen. Neben den illegalen Holzentnahmen gab es auch Schäden durch einen Taifun und einen Waldbrand. Damals auf Brachland gepflanzte Pionierbaumarten machen jetzt Waldumbau mit einheimischen Regenwald-Klimax-Baumarten möglich und nötig. Die Zeit ist reif ... für ein neues Projekt bei Mahavelona.

Auch rund um Anjahambe wollen wir weiter aktiv bleiben, die angelegten Pflanzungen pflegen und erweitern. Außerdem beginnt sich da gerade eine wundervolle Schülerpartnerschaft zu entwickeln. Mit großem Engagement schneiden derzeit einige Siebentklässler des Gymnasiums Altenberg einen Film zusammen, mit dem sie sich, ihren Alltag und ihre Heimat vorstellen wollen. Die Aufnahmen dazu entstanden in den letzten drei Monaten, unter anderem während zweier sehr schöner Wochenend-"workshops". Dabei war auch ein Pflanzeinsatz in Altenberg. Vielleicht motiviert das die Jugendlichen von Anjahambe, ebenfalls beim Bäumchenpflanzen in der Nähe ihrer Schule mitzuhelfen. Auch sie sollen jetzt im ihren Alltag, ihre Heimat und möglichst viel von der madagassischen Natur filmen. Anja und Luisa werden sie im Juli dabei unterstützen. Das Ergebnis wird bestimmt interessant für die Altenberger Glück-auf-Gymnasiasten!

Wir hoffen, in den nächsten Jahren den Schülern eines kleinen Dorfes bei Anjahambe das Leben mit etwas ganz Praktischem erleichtern zu können, nämlich Strom. Es wird zeitig dunkel in den Tropen, so reicht das Licht abends nicht mehr zum Hausaufgaben machen. Doch ohne entsprechende Bildung haben die meisten kaum eine andere Chance als später, wie ihre Eltern, ihren Lebensunterhalt als Brandrodungs-Wanderfeldbauern zu erwirtschaften. Wir wollen uns also an ein kleines Strom-Projekt heranwagen. Sonnenschein gibt's reichlich, trotz paartausend Millimetern Jahresniederschlag, außerdem einen kleinen Wasserfall und auch oft viel Wind. Ich hoffe, dass wir im Sommer jetzt

ein Konzept zusammenbasteln können, um dafür in Deutschland Geldgeber zu finden.

Apropos Geldgeber: Leider waren wir da im Vorfeld unserer Madagaskar-Reise nicht so sehr erfolgreich. 1.250 Euro hat uns die Stiftung Nord-Süd-Brücken aus ihrem eigenen Stiftungskapital lockergemacht, damit wir die entsprechende Technik kaufen können, mit der der Altenberger Film in Anjahambe gezeigt werden bzw. der madagassische Schülerfilm aufgenommen werden soll. Wir hatten eigentlich auch noch auf größere Fördertöpfe gehofft.

Aber zum Glück gibt es unter den Grüne-Blätt'l-Lesern einige sehr spendable Regenwald-Freunde - GROSSES DANKESCHÖN dafür! Auch hatte eine Dippoldiswalder Gymnasiumsklasse im letzten Herbst Geld gespendet, und einiges ist beim letztjährigen Elbhangfest am Ranoala-Inforstand zusammengekommen. Von all dem werden wir bezahlen: 365 Euro für den Waldwächter, ca. 600 Euro für Pflanzen und Pflanz-Arbeiter (1,50 € pro Tag!), 400 Euro für einen zweitägigen Ausflug mit den Schülern von Anjahambe, die sich am Pflanz- und Filmprojekt beteiligen, in einen Lemuren-Naturpark (die allermeisten kennen keinen richtigen Regenwald mehr, sind faktisch noch nie aus Anjahambe herausgekommen).

Insbesondere auf den Ausbau der Schülerkontakte setzen wir große Hoffnungen, um somit Naturschutzbewusstsein unter den jungen Leuten zu stimulieren - hier wie da. Nur dann, wenn sich engagierte Menschen für die Artenvielfalt einsetzen, hat diese eine Chance. Das gilt für die Birkhühner am Kahleberg genauso wie die Mausmakis um Anjahambe.

So, das hab' ich jetzt natürlich nicht alles aus purem Vergnügen geschrieben, sondern weil jetzt nochmal die **Ranoala-Spendenkontonummer** kommt:

Regenwaldgruppe Ranoala Dresden

Kto: 1626850010

Bank für Kirche und Diakonie, BLZ 35060190

Ich wünsche euch allen einen schönen Osterzgebirgssommer!
Jens Weber



TERMINE TERMINE TERMINE

Datum	Veranstaltung	Treffpunkt
Fr 01/06	Grüne Liga: Orchideen-bestau'n-und-Schafszaun-bau'n- Wochenende im Bärensteiner Bielatal	bis 03. 06.
Sa 02/06	AG Kaitz-Nöthnitz: Sensenkurs im FND Läusebusch	09:30 Uhr, Treff Babisnauer Straße, Brücke über Nöthnitzbach
Sa 02/06	Der GeisingBERG ruft! Bergwiesen - Orchideen - Steinrücken; KULTURlandschaft pur	10:30 Uhr, Altenberg, Bahnhofsvorplatz
Sa 02/06	JoHö: Naturmarkt Tharandt	09:00 – 13:00 Uhr, Pienner Straße
So 03/06	Führung durch die historischen unausgeschilderten Hangwege des NSG Talhänge der Wilden Weißeritz	10:00 Uhr, Bahnhof Tharandt
So 03/06	Kinder- und Familienfest im Forstbotanischen Garten Tharandt	09:00 – 16:00 Uhr
So 03/06	Landschaftsführung durch den Gebergrund hinauf zur Pappel	14:00 Uhr Landhandel Hänichen, Haltestelle RVD Linie 360, 01728 Hänichen
Mi 06/06	Uz Ftl: Unterwegs auf dem Panoramaweg	08:31 Uhr ab DD-Hbf.:
Sa 09/06	Uz Ftl: Über „Amerika“ zu den Waldhäusern	09:30 Uhr, Kurplatz Hartha
Sa 09/06	FG Botanik Freiberg: Exkursion Bílá Stráňa (Weiße Leiten) bei Litoměřice,	07.30 Uhr Innenhof ehem. ABF, Johann-Sebastian- Bach-Str. Freiberg, oder: 9.30 Uhr Bhf. Litoměřice město
So 10/06	»Wald-Energie« - Schnellwachsende Baumarten, Nachhaltigkeit, Plantagen	10:00 Uhr, Forstbotanischer Garten Tharandt
Mi 13/06	Uz Ftl: Wir machen die Grabentour	10:00 Uhr Krummenhennersdorfer Mühle, Parkplatz
Sa 16/06	FG Geobotanik: PKW-Exkursion Bestimmung von Seggen im Raum Sayda	09:30 Uhr, Sayda, Wanderparkplatz
Sa 16/06	JoHö: Naturmarkt Tharandt	09:00 – 13:00 Uhr, Pienner Straße
Sa 16/06	Schäferei Drutschmann: Leckerer vom Grill – Lammrezepte ausprobiert	17:00 bis 19:00 Uhr, Anmeldung bis 10. 06., Reichstädt, Am Dorfbach 10
Di 19/06	FG Botanik Freiberg: Abendexkursion Bärenbachwiese bei Olbernhau,	16.30 Uhr Innenhof ehem. ABF, Johann-Sebastian- Bach-Str., Freiberg
Mi 20/06	Uz Ftl: Zum Grillen in die Eichbergbaude	09:00 Uhr Possendorf, Wendeplatz
Do 21/06	Neue Medien in der Umweltbildung	Lanu, Brücke-Most-Zentrum Dresden, Reinhold-Becker- Straße 5, 01277 Dresden
Do 21/06	JoHö: Sommersonnenwende	18:00 Uhr, Johannishöhe
Do 21/06	NABU Freiberg: Sommerzeit in Heide und Bruch (Videovortrag) Dr. Peter Hofmann, Limbach-Oberfrohna	19:00 Uhr in der Pressetonne am Obermarkt in Freiberg
Fr 22/06	JoHö: Einführung in die Permakulturidee	bis 24. Juni, Johannishöhe
Mi 27/06	Uz Ftl: Dies- und jenseits der deutsch - tschechischen Grenze	10:00 Uhr Neuhermsdorf, Parkplatz
Do 28/06	JoHö: Weniger ist mehr - Abschied vom Wachstumsdogma (Prof. Nico Paech)	19:00 Uhr, Judeich-Bau, Pienner Straße 19, Tharandt
Do 28/06	Schäferei Drutschmann: Kreative Filzwerkstatt	15:00 – 17:00 Uhr, Reichstädt, Am Dorfbach 10

LANU = Akademie der Sächs. Landesstiftung Natur und Umwelt: 035203-448820	Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181
AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925
Energie-Tisch Altenberg über Dietrich Papsch 035052-67447	Naturschutzhelfer: über Immo Grötzsch, 0351-6503151
Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764
Fachgruppe Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710	Re-Bie: Fremdenverkehrsamt Rechenberg-Bienenmühle 37327-833 098
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, Rippiener Str. 28, 01728 Possendorf	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351-6502042
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Schäferei Drutschmann 03504-613973
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140	Thar.Wald = Tourismusamt Tharandt 035203-37616
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351-645007

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des
Grünen Blätt'ls: 22. 06.**

(Beiträge bitte an andreas.warschau@gmail.com)

**Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten
Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 28. 06.
16:00 Uhr, Dipp, Große Wassergasse 9**

Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN
LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: BLZ 850 900 00; Kto-Nr. 4
600 781 001 (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt,
Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'!: Andreas Warschau, Grüne Liga
Osterzgebirge e.V., Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde,
Tel. 03504 - 61 85 85,
mail: osterzgebirge@grueneliga.de, www.grueneliga-osterzgebirge.de